

Die B 169 trägt schwer

Das Zillertal braucht eine Verkehrslösung!

Der kontinuierlich wachsende Verkehr in den Alpenregionen, insbesondere in den Tälern, zählt zu den größten politischen Herausforderungen für die Alpenländer bzw. die betroffenen Regionen.

Abgesehen von den Folgen für Mensch und Umwelt, wird sich auch unsere Mobilität ändern müssen. Politik, Tourismus und Wirtschaft werden mehr denn je über Lösungen für eine „fahrbare Zukunft“ nachzudenken haben. Das Zillertal als wichtige Cash-Cow für die Tourismuswirtschaft, gewachsener Wirtschaftsstandort, entwickelte sich in seiner Vergangenheit zu keinem „Wipptal 2“, zu keiner Transitroute. Gab es doch in den 60er-Jahren das Ansinnen, den Süden mit dem Norden im Zuge eines Ausbaus der Aemagna-Autobahn (A27) zu verbinden. Die Variante von Cortina d'Ampezzo in das Ahrntal und weiter ins Zillertal, um an die Inntal Autobahn anzuschließen, hätte wohl eine zusätzliche Alpenquerung geschaffen.

Der soeben veröffentlichte Verkehrsbericht des Landes Tirol für 2018 spricht von einem Zuwachs des KFZ-Verkehrs von 1,5 % auf allen Tiroler Straßen. Zu deutlichen Zunahmen im KFZ-Verkehr von rund +4 % kam es sowohl entlang den Landesstraßen B als auch Landesstraßen L an Sonn- und Feiertagen. Vergleichbar entwickelte sich der Urlaubsverkehr (+0,5 %) und der Werktagsverkehr (+0,7 %) an den Landesstraßen L und B. Somit sind die durchschnittlichen Steigerungen von 1,5 % in Tirol vor allem auf die Wochenendverkehre zurückzuführen.

Am Eingang ins Zillertal – dem Brettfalltunnel – kam es im



Foto: Hubert Aschenwald

Vergleich zum Jahr 2017 zu einem Zuwachs von +1,6 %. Das sind rund 300 KFZ in 24 Stunden mehr und entspricht im Jahresdurchschnitt von täglich 19.200 Fahrzeugen. An allen anderen Messquerschnitten liegt die Zuwachsrate etwas über jener des Brettfalltunnels. Hier verhält sich die Zunahme beim KFZ-Verkehr sehr ähnlich und liegt in Fügen, Rohrberg und Ramsau im Schnitt bei +2,2 % bis +2,4 %. Dies entspricht absoluten Zunahmen von rund 300 bis 400 Fahrzeugen täglich. Die Zahlen sprechen für sich. So wurden alleine an der Messstelle Brettfalltunnel 27.165 Fahrzeuge am 3. März 2018 gezählt und an der Messstelle Ramsau 20.448 Fahrzeuge am 14. August 2018. Das sind an beiden Messstellen die Spitzenwerte des vergangenen Jahres. Liegt der Jahresdurchschnitt beim Brettfalltunnel bei 19.200 Fahrzeugen, so sind es in Ramsau 15.000 Fahrzeuge. Das Zillertal wird in naher Zukunft eine tragbare Lösung für die Verkehrsproblematik

des so aktiven Tales brauchen, um nicht im eigenen Verkehr steckenzubleiben und zu ersticken. Die Kehrseite der Medaille „Verkehrssituation Zillertal“, mit einem florierenden Tourismus von 7,5 Millionen Nächtigungen jährlich, mit einem innovativen Wirtschaftsstandort für Klein-, Mittel- und Großunternehmen und 37.000 Einwohnern, heißt Verkehrskollaps der B 169. Die B 169 braucht dringend eine Entlastung. Die geplante Umfahrung Fügen, bei der der Straßenbaubescheid des Landes Tirol noch ausständig ist, die Neuplanung und Optimierung der Autobahnanschlussstelle Wiesing sowie der vermehrte Umstieg auf einen attraktiven Öffentlichen Verkehr sind Maßnahmen, die in naher Zukunft realisierbar sein werden, sofern die Verantwortlichen und Betroffenen gemeinsam an einem Strang ziehen. Die Vision einer höherrangigen Straße, mit Unterflurlösungen für das Zillertal, würde den zeitlichen und finanziellen Rahmen über Jahrzehnte sprengen und die Belastungen

für die Bevölkerung des Tales noch größer machen.

Lesen Sie in einer der kommenden Ausgaben darüber, wie die Landespolitik und die politischen Entscheidungsträger im Zillertal bzw. im Bezirk Schwaz unter Einbindung von Tourismus und Wirtschaft zu meinen Fragen Stellung nehmen.



Foto: T. Anzenberger

Gerda

Gerda Gratz
Chefredaktion

gerda@zillertalerheimatstimme.at